Für den todkranken Baiar aus der Mongolei 2002

Wer hilft dem kleinen Bajar?

Mongolischer krebskranker Junge braucht unsere Unterstützung

Von Robby Gresser

Letztes Jahr war für den kleinen Bajar (7) die Welt noch in Ordnung: Mit seinen Eltern und dem großen Bruder besuchte er das Naadam-Fest. Es ist das beeindruckendste, die Kultur zum Ausdruck bringende Fest der Mongolen. Vom 11. bis 13. Juli findet es jedes Jahr in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei statt. Bajar liebt seine Stadt und vor allem das Naadam-Fest, mit Reiterspielen, Ringkämpfen und Bogenschießen.

Bajar ist fasziniert von dem Fest, lässt es sich doch wunderbar zu Hause mit den Freunden nachspielen. In den kalten mongolischen Wintern mit einer Durchschnittstemperatur von minus 25 Grad lag Bajar öfters abends eingekuschelt in seinem Bett und träumte von Wärme und dem farbenträchtigen Spektakel.

Vor sechs Monaten schien das Glück dann endgültig vollkommen: Endlich bekam er sein lang ersehntes kleines Brüderchen. Eine heile Welt. Der Vater hatte Arbeit in einer Kaschmir-Fabrik, die Mutter kümmerte sich liebevoll um die Kinder. Im Februar dann der Schock: Der lebenslustige Bajar war dauernd müde, wollte nicht spielen. Immer öfter musste er sich übergeben. Die Eltern konsultierten eine Klinik in der Hauptstadt Ulan Bator. Nach einer eingehenden Untersuchung dann für alle die niederschmetternde Diagnose: Akute lymphatische Leukämie. Den niedergeschlagenen Eltern machten die Ärzte keine große Hoffnung. In der armen Mongolei gäbe es nicht die nötigen Arzeneimittel, um ihren Sohn zu retten. Andererseits: Für importierte Arzneimittel käme das mongolische Gesundheitswesen nicht auf.

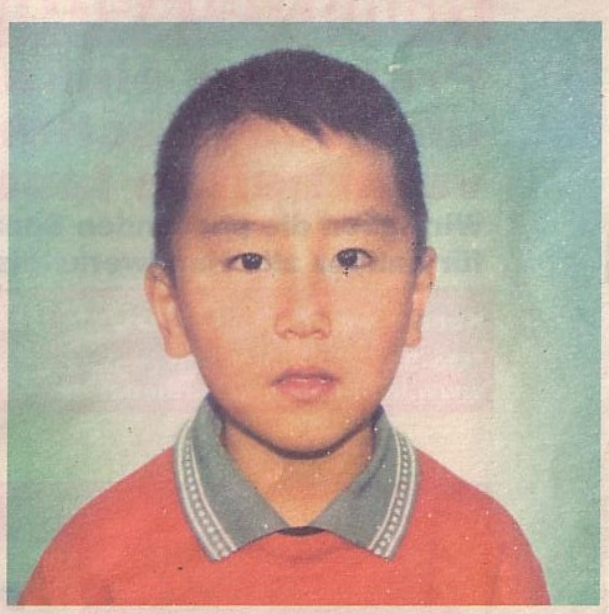
Bis vor wenigen Wochen lebte Bajar in einer glücklichen Welt.

In ihrer Verzweiflung wendeten sich die Eltern an eine mongolische Freundin, die in München studiert. Suren Tsegmid - selbst Mutter eines Kindes - kontaktiert deutsche Ärzte und legt ihnen die Unterlagen der behandelnden mongolischen Ärzte vor. Einhelliger Tenor: Wenn Bajar die richtigen Medikamente bekommt, kann er geheilt werden.

Laut Aussage von Ärzten liegt die Überlebensrate von therapierten Kindern bei 95 Prozent. Ohne Therapie hätte der kleine Bajar nur noch drei Monate zu leben.

Suren Tsegmid kauft die ersten Medikamente aus eigener Tasche ein. Etwas über 2400 Euro muss sie dafür bezahlen. Die junge Mongolin sieht ein, dass sie alleine auf Dauer die kostpielige Behandlung nicht tragen kann. Müsste sie doch alleine für Medikamente mehr als 20 000 Euro vorstrecken.

Nachdem wir vom Münchner Samstagsblatt und Münchner Wochenblatt schon öfters - dank Ihrer Unterstützung - liebe Leserinnen und Leser, krebskranken Kindern helfen konnten, bitten wir Sie um eine Spende. (Kontonummer steht in separatem Kasten). Vielleicht gelingt es ja, den kleinen Bajar zu retten, damit er wieder Freude am Leben hat und sein geliebtes Naadam-Fest genießen kann.



Der kleine Bajar leidet an lymphatischer Leukämie. Ohne Hilfe muss er in drei Monaten sterben.

Spendenkonto für Bajar

Für den kleinen krebskranken Bajar haben wir zusammen mit der Deutschen Lebensbrücke ein Spendenkonto eingerichtet. Es lautet:
Deutche Lebensbrücke e. V.,
Dresdner Bank München,
BLZ 700 800 00, Konto-Nr.: 3000 40000.
Die Spenden können steuerlich abgesetzt werden.